

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortsviertel  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.50.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pf.



Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pf. die  
einzelne Zeile  
oder deren Raum;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt  
Reklame 15 Pf.  
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 35

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 12. Februar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

## Zur Verlobung im deutschen Kaiserhause.



Das Brautpaar.

Die Verlobung im deutschen Kaiserhause hat überall im Reiche große Freude hervorgerufen. Viele aufrichtige Wünsche vereinigen sich darin, daß diese Verlobung nicht nur politisch gute Früchte zeitigt, sondern daß insbesondere der einzigen Tochter unseres Kaiserpaares, der anmutigen Prinzessin Viktoria Luise, in dieser Verbindung ein ungetrübtes Glück zu Teil wird.

Zur Verlobung im Kaiserhause liegen noch folgende Nachrichten vor:

**[[ Berlin, 11. Febr. ]]** Die Norddeutsche Allg. Ztg. schreibt: Treue Glück- und Segenswünsche begleiten überall in Preußen und im deutschen Reich den Bund, der sich gestern geknüpft hat. Von herzlicher elterlicher Liebe umgeben, hat die Prinzessin Viktoria Luise die glücklichste Kindheit, die munterste Jugend verlebte. Mit inniger Freude haben die kaiserlichen Eltern die einzige Tochter zur Jungfrau heranblühen sehen. Mit sorgender Liebe bereiten sie der Tochter den ferneren Lebensweg, indem sie ihr den Herzenswunsch gewähren. Mögen sich alle frohen Hoffnungen aufs reichste erfüllen, die an diesem bedeutungsvollen Tag die Herzen der hohen Eltern und des kaiserlichen Brautpaares bewegen. — Das Ereignis fällt in ein erinnerungsreiches Jahr. Mehr als sonst sind unsere Blicke und Gedanken auf die Vergangenheit unseres Volkes, auf unser gemeinsames geschichtliches Werden gerichtet. In einem solchen Jahr wird man auch das nicht als geringste Frucht bewerten, daß es uns die Versöhnung zweier der ältesten deutschen Fürstendhäuser bringt. Ein Tag der Hohenzollern und Welfen zum schönsten Familienbund zusammenschließt, umrahmt eine tiefe überall empfundene historische Bedeutung. Umso voller erklingt der Glückwunsch der Nation, Heil und Segen dem kaiserlichen Brautpaar.

### Braunschweig und die Verlobung.

**[[ Braunschweig, 11. Febr. ]]** In der heutigen Sitzung der Landesversammlung machte Staatsminister Hartweg Mitteilung von der erfolgten Verlobung, welche mit lebhaftem Bravo aufgenommen wurde, und fuhr dann fort: Der Herzog-Regent und mit ihm das ganze Land begrüßen diesen Vorgang mit aufrichtiger, herzlicher Freude und Genugtuung und mit hoffnungsvollem Ausblick in eine glückverheißende Zukunft des Herzogtums. (Bravo.) Zur Zeit werden sich politische Folgen daran nicht anschließen. Wann dies der Fall sein wird, steht dahin. Der Präsident der Landesversammlung sprach namens derselben die große Freude über die Verlobung aus und knüpfte daran die Hoffnung auf eine glückliche Entwicklung der Dinge nicht nur für das hohe Brautpaar, nicht nur für die beiden hohen Herrscherhäuser, sondern auch im Interesse des geliebten Herzogtums, von dem er hoffe, daß diese Verbindung auch segensreich in politischer Beziehung sein werde.

### Die Feierlichkeiten in Karlsruhe.

**[[ Karlsruhe, 11. Febr. ]]** Laut Hofbericht haben gestern Abend vor der Tafel das Kaiserpaar und Prinzessin Viktoria Luise, sowie deren Verlobter Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg die Glückwünsche des gesamten Hofstaates im Marmoraal des Schlosses in Gegenwart des

Großherzogpaares und der Großherzogin Luise entgegen genommen. Zur heutigen Frühstückstafel erschienen die Herrschaften beim Prinzenpaar Max von Baden.

**[[ Karlsruhe, 11. Febr. ]]** Der Kaiser unternahm heute in aller Frühe seinen üblichen Spaziergang und lehrte dann in das Großherzogliche Residenzschloß zurück, wo um ein halb 10 Uhr der Gesangsverein „Viederhalle“ dem Kaiserpaar und dem Brautpaar ein Gesangsständchen darbrachte. Um ein halb 10 Uhr erschien das Militärflugzeug G. L. 2. 1 von Baden aus kommend über dem Großherzoglichen Residenzschloß. Zu gleicher Zeit fuhr ein Militärarzt über die Stadt und über das Residenzschloß.

Um ein halb 12 Uhr begab sich der Kaiser zur Parade auf dem Schloßplatz. Die Absperzung war streng durchgeführt. Von dem Balkon des Schlosses aus sahen die kaiserlichen Damen dem militärischen Schauspiel zu. Nachdem der Kaiser die Fronten abgezeichnet hatte, erfolgte der Vorbeimarsch, der 20 Minuten dauerte. Nach dem Vorbeimarsch der Truppen sammelten sich die Offiziere im Kreis um den Kaiser, der die Verlobung seiner Tochter bekannt gab, worauf er eine kurze Ansprache hielt.

Heute vormittag fuhr Prinz Adalbert von Preußen der auf der Reise nach dem Süden begriffen war, zu einem kurzen Aufenthalt nach Karlsruhe.

**[[ Karlsruhe, 11. Febr. ]]** Die kaiserliche Familie und die sonstigen Fürstlichkeiten nahmen heute mittag 1 Uhr im Palais des Prinzen Max das Diner ein und unternahmen sodann eine Spazierfahrt. Das Brautpaar ließ sich am Nachmittag bei dem Hofphotographen Schuhmann fotografieren. Der für heute Abend von der Studentenschaft geplante Fackelzug ist wegen der Abreise des Kaisers abgefallen. Die Kaiserin, das Brautpaar und die Söhne des Kaisers werden noch bis zum Mittwoch hier verweilen. Im Laufe des Mittwochs wird dann auch die kaiserliche Deputation ihre Glückwünsche überbringen.

**[[ Karlsruhe, 11. Febr. ]]** Der Kaiser ist heute Abend um 7.20 Uhr mittels Sonderzuges von hier nach Berlin abgereist. Der Großherzog und Prinz Max von Baden gaben dem Kaiser das Geleit zur Bahn.

### Einzelheiten über die Verlobung.

**München, 11. Febr.** Von einer dem Prinzen Ernst August von Cumberland nahestehenden Seite erfährt die „B. Z. a. M.“ folgende Einzelheiten: Die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August sollte schon im September vorigen Jahres stattfinden. Man war in allen Punkten im Hause Hohenzollern und Cumberland einig geworden, als im letzten Augenblick Kriegsgefahr am Horizont auftauchte. Aus diesem Grunde wurde die Verbindung des Hauses Hohenzollern mit dem Hause Cumberland im Einverständnis mit dem Herzog von Cumberland zurückgestellt. In dem Vertrag über die Verbindung der Kinder beider Häuser sollen alle politischen Punkte ausgeschaltet werden. Es soll nur erwöhnt werden, was dieser Verbindung frommt. Die Mitgift spielt keine wesentliche Rolle. Sie wurde zwar festgesetzt, aber nur der „Ordnung“ wegen. Ebenso das Adelgeld, das heißt, das Geld, das der künftigen Prinzessin Viktoria Luise von Cumberland und späteren Herzogin von Braunschweig und Lüneburg zur alleinigen Verfügung bleibt. Im Vertrage soll, wie ferner mitgeteilt wird, ausdrücklich der Fall des Eintritts einer Thronbesteigung in Braunschweig erwähnt sein. Die Mitgift spielt gerade bei dieser Heirat keine Rolle, denn das Haus Cumberland gehört zu den reichsten Fürstendhäusern.

### Prinzessin Viktoria Luise.

**Aus ihrer Kindheit und Mädchenzeit.**

Von einer Persönlichkeit, die berufliche und gesellschaftliche Beziehungen zum deutschen Kaiserhause hat, ist folgender Beitrag:

„Meine Tochter werde ich nicht der Politik opfern; sie soll glücklich werden.“ Diesen Ausspruch hat der Kaiser in den letzten Jahren immer wieder getan, wenn Verlobungspäne für seine einzige Tochter auftauchten. Nun hat ein gütiges Geschick es ermöglicht, daß die wirkliche Herzensneigung, der die Prinzessin folgt, zugleich eine hochpolitische Verbindung wird, bei der sich die junge Braut durchaus nicht als „Opfer“ fühlt. Prinz August von Braunschweig-Lüneburg ist ein charmanter Kavaliere,

der das Interesse des Kaisers schon 1908 in München erregte und schon damals auffallend freundlich empfangen wurde. Auch der Empfang im März vorigen Jahres in Potsdam nach dem Tode seines unglücklichen Bruders Georg Wilhelm bei Festsack war trotz des traurigen Anlasses besonders herzlich und intim. Der Prinz lernte die Prinzessin Viktoria Luise bei der Gelegenheit kennen und hat seitdem in wiederholten Besuchen im Kaiserhause ihre Herz durch seine fröhliche süddeutsche Art im Sturm erobert. Er macht in jeder Beziehung eine glänzende Partie. Die Kaiserin ist mit ihren 20 Jahren die verkörperte Jugend, strahlend und lebhaft, rasch in ihren Bewegungen, anmutig schlank, über mittelgroß, stets von gewinnendem natürlichen Lächeln. Wen sie im Gespräche mit ihren blauen Augen anblickt, dem geht bei sozialer Jugend und Frohsinn das Herz auf.

Als kleines Mädchen wurde die Prinzessin von ihrem Vater, wie das wohl in allen Ständen so ist, etwas erzogen. Gewann der Kaiser beim Offizier-Preischießen einen Taler, so steckte er ihn mit der Bemerkung in die Tasche: „Das ist etwas für die Jungen zu Hause“; aber er nahm auch sofort einige Schokoladenbonbons vom Buffet für Prinzessin Viktoria, die ein kleines Raschmäulchen ist und solche Dinge furchtbar gern hat. Ueber ihre Brüder führte Prinzessin Viktoria in der Kinderstube ein strenges Regiment. Der leiseste Wunsch der einzigen Schwester wurde von den heftigen Knaben beachtet und befolgt; sie kommandierte und organisierte mit einer drolligen Hoheit und wußte sich stets in Respekt zu setzen. Den Kinderreien und Vermöhlungen durch den Papa und die Brüderchar machte aber bald die — Kaiserin ein Ende. Wie sich die hohe Frau trotz der vielen repräsentativen Pflichten um die Erziehung ihrer Kinder kümmerte, darüber folgendes Beispiel: Als der Kaiser auf einem Besuche bei dem italienischen Königspaar in Rom weilte, empfahl man ihm eine vornehme Damenschneiderei zur Auswahl eines Kleides für die Kaiserin. Eine kostbare, spizenbedeckte Robe lehnte der Kaiser mit den Worten ab: „Das ist wohl nicht das geeignete. Die Kaiserin hat immer so viele Kinder um sich herum, daß die Spitzen nur sehr kurze Zeit so schön bleiben würden“. Oft, wenn der Kaiser vormittags vom Vortrage des Reichskanzlers oder einer anderen Gelegenheit ins Schloß zurückkehrte, fand er seine Gattin nur im Kinderzimmer, wo sie nach dem schönen Vorbild in Schillers Blocke den Knaben wehrte und die Mädchen lehrte, d. h. der kleinen Prinzessin Viktoria Luise beim Ankleiden ihrer Puppen half.

Die Kaiserin hat ihre Tochter tatsächlich im bürgerlichsten Sinne des Wortes erzogen. Sie bestimmte selbst alles, was zur Bildung, zum Unterricht und zur Erholung der Prinzessin dienen sollte. Wöchentlich mußte ein Bericht über die Leistungen der Prinzessin vorgelegt werden und die Kaiserin erschien sehr häufig im Schulzimmer, um dem Unterricht beizuwohnen. Die Hauslichkeit und der Familieninn der Kaiserin ist bekannt. Sie hat stets aber auch mit Eifer dahin gewirkt, daß diese Tugenden bei der Prinzessin ausgebildet werden. Die Haushaltungslehre nahm einen ganz besonders großen Raum bei dieser Ausbildung ein. Und diese Sorgfalt hat sich gelohnt. Einer der lebenswichtigen Charakterzüge im Wesen der Prinzessin ist echte Weiblichkeit und Mütterlichkeit. Ihre größte Freude ist es, in ruhigen Tagen und Wochen das Hausmütterchen zu spielen, morgens am Frühstückstisch des Vaters zu erscheinen, die Zubereitung des Kaffees zu überwachen und ihm höchst eigenhändig und gut bürgerlich die Brötchen zu streichen, ehe er anreitet, zu einer Zeit, in der die guten Potsdamer zum größten Teil noch in den Betten liegen. Wer es verlangt, kann von der Prinzessin ein selbstgekochtes schmackhaftes Mittagessen erhalten, wobei sie den Beweis nicht schuldig bleibt, daß sie am Küchenherd die sog. „leichte Hand“ besitzt. Da Haushalten vor allem Rechnen heißt, hat man die Prinzessin auch die bei ihrer hohen Stellung ziemlich schwierige Kunst der Sparsamkeit gelehrt. Trotz der eigenen Revenuen, über die Prinzessin Viktoria Luise in den letzten Jahren verfügt, ist sie doch gewohnt, bei der Auswahl der Toiletten den ökonomischen Rat ihrer Mutter einzuholen. Sie spricht vier Sprachen geläufig und besonders englisch mit einem Akzent, der die deutsche nicht mehr verrät. Sie hat manche Anlage ihres Vaters geerbt, besonders die Begabung für Musik und die schönen Künste. Der Welfenprinz darf wohl einmal von ihr sagen, was der Kaiser von seiner hohen Gemahlin vor einigen Jahren in Schlosses bekannt: „Sie ist das Ideal einer deutschen Prinzessin; ihr verdanke ich es, daß ich die großen Verantwortlichkeiten meines Amtes mit frohem Sinne trage.“

# Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 11. Februar.)

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Am Bundesratsstisch sind Kommissare erschienen. Das Haus ist sehr gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung richtet Präsident Dr. Kämpf folgende Worte an das Haus: Eine freudige Botschaft geht durch das Reich. (Die Mitglieder aller Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokratie, erheben sich von den Plätzen.) Die einzige Tochter des Kaiserpaars hat sich gestern Abend in Karlsruhe mit Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Graf August von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, verlobt. Ich erbitte vom Reichstag die Ermächtigung, zu diesem glückverheißenden Ereignis Sr. Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin, wie den hohen Verlobten die Wünsche des Reichstages auszusprechen zu dürfen. (Lebhafter Beifall.) Die Ermächtigung wird erteilt.

Auf die Anfrage der Abgg. Müller-Reinigen (F. Sp.) und Genossen nach der chinesischen Sechsmächteleihe erwidert Geh. Rat Lehmann: Ein Vertrag zur Anleihe von 25 Millionen Pfund Sterling zu Reorganisationszwecken ist zustande gekommen. Die chinesische Regierung hat der Einhellung dreier ausländischer Berater zugestimmt, darunter der eines Deutschen und eines Italiens. Die Verhandlungen sind aber noch nicht abgeschlossen. Es darf aber ausdrücklich betont werden, daß sich der Einspruch nicht gegen den deutschen Vertreter richtet.

Sodann wird die sozialdemokratische Resolution zu dem Gesetz betreffend vorübergehende Zollerschwerungen bei der Freieinfuhr in namentlicher Abstimmung mit 178 gegen 162 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. — Die Resolution der Fortschrittlichen Volkspartei auf Schaffung eines milchwissenschaftlichen Instituts wird angenommen. — Die beiden Resolutionen der Polen und der Sozialdemokraten auf Untersuchung der gesundheitlichen Verhältnisse in den Bergwerken wurden angenommen. — Hierauf wird die zweite Beratung des Etats der Reichsjustizverwaltung fortgesetzt.

Abg. Liff-Gölingen (natl.): Unsere Richter sind mit eifrigem Bemühen bestrbt, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Daß Fehltritte vorkommen und Urteile, die auch wir uns selbstverständlich bedauern und mißbilligen, ist ganz selbstverständlich. Es handelt sich aber nur um Einzelfälle. Einer Verallgemeinerung müssen wir entgegenreten. Der Resolution der Reichspartei zur Behebung der Kreditnot und der Resolution des Zentrums über den Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses stimmen wir zu. Dringend notwendig ist die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine gesetzlich zu regeln. Unsere Resolution auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, wonach alle von Behörden und Beamten ergangene Verfügungen, deren Anfechtung an die Unterhaltung einer Frist gebunden ist, am Schluß die Eröffnung enthalten müssen, innerhalb welcher Frist, in welcher Form und bei welcher Stelle die Anfechtung anzubringen ist, bitte ich zuzustimmen.

Oertel (kons.): Die vereinsregisterliche Eintragung des Bundes der Landwirte ist nicht erschliden. Die Prägung wäre als abschreckendes Strafmittel für Jubalter und sonstiges Gefindel am Platze. Die Bekämpfung von Schmutz in der Literatur und Kunst erfolgt heute erfreulicherweise in schärferer Form als früher. Die gesetzlichen Bestimmungen genügen nicht, um Schlüpfrigkeiten, die mit einem Mantelchen von Wissenschaft und Kunst um-

geben sind, hinzubehalten. Die edle Kunst hat nichts zu fürchten.

Müller-Reinigen (F. Sp.): Was Dr. Oertel über den Schmutz in Literatur und Kunst sagte, unterschreibe ich vollständig. Die Nichteintragung des Vereins in das Vereinsregister ist von eminenter Bedeutung, weil es sich fragt, ob namentlich alle Berufsvereine unter die Willkür der Verwaltung gestellt werden sollen.

Staatssekretär Dr. Visco: In Sachen des Berufsvereins hatte der Minister des Innern den Standpunkt eingenommen, daß dieser Verein auch einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb hat. Direktoren hat aber der Minister dem Gericht nicht erteilt. Die Frage der Urkunden und ihrer Unverletzlichkeit wird bei der Revision des Strafgesetzbuches geregelt werden. Wenn der Abg. Trampczynski gemeint hat, ich hätte in der Entscheidungspolitik gegen die Freisprechung in flagranti Weise verstoßen, so muß ich dagegen scharfen Protest erheben.

Heine (Soz.): Wir haben keine Veranlassung, einen weiteren Reichsanwalt zu bewilligen. Es ist noch nicht verstanden, daß vor dem Reichsgericht ein Jurist wie Oshausen gegen Liebknecht in einem politischen Prozeß auf Nichtschuld plaidierte. Solange diese Schuld nicht geklärt ist, wo sich das Reichsgericht zu politischer Ehrabschneiderei hergab, werden sich die Reichsanwälte ihr Brot erbiten von dem Tisch derer, in deren Sinne sie urteilen. (Sehr gut, große Unruhe.) (Der Präsident erteilt die Ausdrucksweise des Abg. Heine und erteilt ihm einen Ordnungsruf.)

Abg. Holz (F.) betont, daß sich die Mißstimmung des Zentrums nicht gegen den Staatssekretär Visco richte, sondern gegen den Reichskanzler. Wir werden aber den Kampf ganz wo anders führen. In der Frage der Leichenverbrennung steht Weltanschauung gegen Weltanschauung. Wir müssen in dieser Frage die gegen das bayerische Episkopat gerichteten Angriffe zurückweisen.

Darauf tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Schwerinstag, sozialdemokratischer Wahlrechtsantrag. — Schluß 7 Uhr.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 12. Februar 1913.

Die Handwerkskammer Reutlingen macht im Inseratenteil unserer heutigen Nummer auf die Veranstaltung von **Gesellenprüfungen** in den Monaten März und April ds. Js. aufmerksam. Wir selbst möchten nicht verfehlen, ganz besonders auf dieselben hinzuweisen, umso mehr als die Festlegung der Gesellenprüfung die hauptsächlichste Voraussetzung zur Zulassung zu den Meisterprüfungen bildet.

**Nagold, 10. Febr.** Die Wirtschaft zum Döschenging durch Kauf auf Friedrich Schwan, Schreiner in Eßhausen zum Preise von 25 500 M. über.

**Neuenbürg, 11. Februar.** In Schwann wurde in vergangener Nacht ein Einbruchversuch bei dem Postagenten gemacht und bei einem Kaufmann eingebrochen, wobei die Ladensasse und Waren gestohlen wurden. Einige Gegenstände konnte der Dieb nicht mehr fortbringen und ließ sie im Garten liegen.

**Wildbad, 11. Febr.** Heute nacht ist der Direktor der hiesigen Papierfabrik, Bernhard Schnizer, im Alter von 50 Jahren gestorben.

**Schönmünzach (O.-A.) Freudenstadt, 11. Febr.** (Türkische Lastautos.) In den letzten Tagen fuhrten mehrere für die Türkei bestimmte Lastautos von Goggenau durchs Murgtal. Sie waren von türkischen Offizieren begleitet und mit Eisen belastet zur Prüfung ihrer Tragfähigkeit. Die Offiziere und 14 Chauffeurs speisten in der Post.

von mehreren französischen Soldaten, deren einige mit Patronen versehen waren, über den Hof geführt wurde. Ein Offizier ging voran. Zahlreiche Reuglerige drängten sich hinterher.

Ein Soldat schloß die Hoftür, um die Menge hinauszutreiben.

„Was gibt es?“ rief die junge Bäuerin zum Fenster heraus. — „Offnen Sie“, rief eine rauhe Stimme.

Gretchen gehorchte und die Franzosen stellten sich mit ihrem Gefangenem im Zimmer auf.

Ein Mann in bürgerlicher Kleidung, der Dolmetscher des Fremden, redete das sitzende Mädchen an: „Sind Sie Margarete Müller?“

„Ja“, stammelte das Mädchen.

„Nennen Sie den hier?“

„O Gott — ob ich ihn kenne? Franz, mein Franz!“

Bitterlich schluchzend umfaßte sie ihn mit ihren Armen, der Offizier zog sie zurück.

„Lassen Sie das jetzt“, rief der Dolmetscher, „wir haben nicht Zeit, Ihren Gefühlsausgelagen zuzuführen.“

„Was gibt es — was wird mit ihm geschehen?“

„Antworten Sie auf meine Fragen, Junger. Wie heißt dieser Mensch?“

„Franz Huber, Herr.“

„Und ist Ihr Geliebter?“ — „Mein Bräutigam, ja.“

„Ich glaube, dieses Faktum steht nunmehr ohne Zweifel“, wandte sich der Dolmetscher an den Offizier. — „Dieser nicht.“

„Man braucht ihn nur genau zu betrachten oder reden zu hören, so glaubt man ihm ohne weiteres, daß er kein dreuzüchtiger Hauptmann ist. Die Frage ist nur, ob er in der Tat zu der Kleiderkomödie gezwungen worden ist oder freiwillig oder gegen Besahlung in dieselbe gewilligt hat.“

„D, sicher ist er gezwungen worden“, schluchzte Margarete. „Sie hätte Franz freiwillig das getan, Ihr Herr, niemals.“

„Sie war jetzt ganz Weiß, ganz Liebende.“

„Wenn wir nur den Aufschub ausfindig machen

**Rottweil, 11. Febr.** Im Hofgut Hegneberg nahe der hiesigen Stadt zog sich die Tochter des Besitzers sehr schwere Brandwunden zu. Sie fällte aus der Petroleumlampe die brennende Lampe nach, ihre Kleider fingen Feuer, und nur dem raschen Beistand ihres Vaters hat sie es zu verdanken, daß sie mit dem Leben und größtenteils Schmerzen davonkam.

**Stuttgart, 11. Febr.** (Abreise des Königs.) Der König ist heute nachmittags 3.21 Uhr mit dem Fahrplanmäßigen Elzug über Jülich nach Cap Martin zu mehrtägigem Aufenthalt abgereist, wo er im Grandhotel Wohnung nehmen wird. Die Königin gab ihrem hohen Gemahl das Geleit zum Bahnhof und begleitete ihn auch im Zuge bis nach Böblingen, von wo sie im Automobil hierher zurückkehrte.

**Stuttgart, 11. Febr.** (Jugenddeutschland.) Der Besuch des Generalleutnants Freiherrn v. d. Goltz bei der hiesigen Ortsgruppe des Jugenddeutschlandbundes ist nun endgültig auf den 1. bzw. 2. März festgesetzt worden. Die Jungmannschaften werden in einem Vorbeimarsch am Sonntag den 2. März, vormittags ein halb 12 Uhr im Hofe des Residenzschlosses ihrem 1. Bundesvorsitzenden huldigen. Im Anschluß an den Vorbeimarsch wird Freiherr v. d. Goltz eine Ansprache an die Jugend halten, desgleichen abends in der Riederhalle an die Mitglieder des Bundes und die Gäste. Graf v. Zeppelin, der Ehrenvorsitzender der Stuttgarter Ortsgruppe ist, hat seine Beteiligung an den Veranstaltungen zugesagt.

**Gannstatt, 11. Febr.** Heute vormittag machte sich der Fuhrmann eines Kohlenfuhrwerks während der Fahrt an der Bremse zu schaffen. Im selben Augenblick wurde er von einem Radfahrer angefahren, wodurch er so unglücklich unter den Wagen geschleudert wurde, daß dessen Räder im über den Hals gingen, wodurch sein sofortiger Tod herbeigeführt wurde.

**Ludwigsburg, 11. Febr.** Nach einem Telegramm aus Erfurt ist ein Personenzug bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Bieselbach infolge falscher Weichenstellung entgleist. 3 Güterwagen mit 9 Militärpferden hieher und nach Würzburg wurden dabei ineinandergeschoben. Der Kanonier Welpert vom hiesigen Feldartillerieregiment No. 29, 6. Batterie und 3 Pferde wurden getötet.

**Unterföhen, 11. Febr.** (Der moderne Mod.) Eine heitere Szene spielte sich, laut Kocherzeitung, gestern nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof ab. Der 1.4 Uhr Zug nach Ulm war im Begriffe abzufahren, als eine modern gekleidete Dame sich die ebenfällige Mühe gab, das Trittbrett des Eisenbahnwagens zu erklimmen, um auch noch mitfahren zu können. Aber, o weh! der enge Rost war so graufam, den ersten Hochschritt nicht zu gestatten, weshalb die Dame in ihrer peinlichen Not um mitleidige Beihilfe rief. Erst nachdem zwei barmherzige Bahnbedienstete ihr die nötige Unterstützung hatten angedeihen lassen, konnte sie auf die Höhe des Wageneingangs gebracht und so unter dem Gelächter des Publikums als Passagier weiter befördert werden.

**Öfingen, 11. Febr.** Gestern nachmittag stürzte das 3 Jahre alte Töchterchen der Installateur Blattenhardt'scher Eheleute aus einer etwa 10 Meter hochgelegenen Treppe, die von ihnen benutzten städtischen Volksschule nach dem zur Spiel'schen Bäckerei gehörigen Hofraum ab. Das Kind erlitt durch den Sturz einen doppelten Schädelbruch, an dessen Folgen es nach wenigen Stunden starb.

**Laupheim, 11. Febr.** Heute vormittag wurde der auch in weiteren Kreisen bekannte Verkaufsoermittler J. J. Bernheim erschossen aufgefunden. Das Motiv zu dem Selbstmord dürfte in finanzieller Bedrängnis zu suchen sein.

**Ravensburg, 11. Febr.** In einem Hause in Jentobel bei Berg nahm in Anwesenheit seiner Eltern der 12jährige Sohn das Gewehr und legte es im Spas auf den 10 Jahre alten Knaben seines Nachbarn an. Der Schuß trachte und traf den Knaben so unglücklich ins Herz, daß er sofort tot war.

## Seferuchl

Rastlos zu ringen wirst du berufen,  
In leichtem Leben erlahmen die Kräfte,  
Und wenn in die weiche goldene Wiege  
Zu glühend gegläntzt hat die Sonne des Glücks,  
Dem welken die Wurzeln seines Wachstums.  
Wilhelm Jordan.

## Der Kurier des Königs!

Erzählung aus dem Jahre 1813 von Friedrich Thieme.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Edles, herrliches, mutiges Mädchen, vergeben Sie mir — verraten Sie mich nicht! Ich tat es in äußerster Not und weil ich dachte, es würde ihm nichts geschehen — o, zürnen Sie mir nicht, Margarete!“

Sie nahm ihre Hand von den blauen Augen und seigte ihre Zähne.

„Warum mich so betrügen“, sagte sie vorwurfsvoll. „Sie haben mich wohl getan — sehr wohl, und ihm auch, den ich liebe.“

Man hörte Geräusch, das immer lauter wurde. — „Ich bin verloren“, rief er verzweifelt, „alles umsonst, was ich getan, geopfert.“

In diesem kritischen Moment fand die Jungfrau all ihren Mut wieder.

„Ruh nicht“, rief sie entschlossen. „Geben Sie hinüber, riegeln Sie zu, — niemand ahnt Ihre Anwesenheit — ich verrate Sie nicht.“

„Und Ihr Großvater?“

„Nest oben und schlüft — er weiß nichts — eilen Sie!“

Felix lehrte in sein Versteck zurück. Gretchen öffnete das Fenster, um zu sehen, was es gebe. Sie erblickte ihren Geliebten, der, die Hände auf den Rücken gebunden,

knüpfen, der ihn gefahren haben soll“, sagte der die Verhandlung leitende Dolmetscher und richtete die Frage an den Gefangenen, ob er denn gar nicht wisse, wer der Führer gewesen und wo er heimlich sei.

Franz schlug ängstlich die Augen empor und erwiderte: „Ich weiß es nicht. Auf der Landstraße befohl er mir, den Schritten zu verfallen, und glitt dann pfeilschnell davon.“

„Ist das die Wahrheit?“

„Ja, beim heiligen Gott im Himmel.“

„Franz lägt nicht“, sagte Gretchen eifrig.

„Und wenn es doch der Fall wäre? Oder wenn das Gegenteil nicht erwiesen werden kann?“

Gretchen stieß einen lauten Schrei aus. „Wenn es nicht erwiesen werden — o Gott — dann — muß er sterben!“

Der Dolmetscher zuckte die Achseln. „Im Kriege macht man mit einem der Solonage Verdächtigen wenig Federlesen.“

Hauptmann von Dolna, der diese Worte vernahm

erschror. Die Vaterlandsliebe und der Heldennut des jungen Mädchens wurden jetzt auf eine harte Probe gestellt.

Man ängstigte sie mit der Aussicht auf den Tod des Geliebten und wenige Schritte von ihr, hinter einer leichten Brettertür, befand sich der lebende Beweis seiner Unschuld. Die Versuchung war zu mächtig für ein schwaches Weib — Felix preßte grimmig die Lippen aufeinander. Eine Aucht war umdöselich — alle Opfer umsonst, keine Mission verloren.

Doch er kannte die harte Seele des Mädchens nicht, das drüben inmitten der Feinde stand. Nicht schrie sie, wie manche ihres Geschlechts getan haben würde, feig seinen Namen den Bedrängern ins Gesicht, nein, sie überlegte, wie sie den einen retten könne, ohne den andern preiszugeben.

Fortsetzung folgt.



|| Von der Bayerischen Grenze, 11. Febr. Auf der Rückkehr von einem Krankenbesuch in Zippingen geriet der praktische Arzt Dr. Bayr von Wallerstein bei Nördlingen in einen Bach. Am andern Morgen wurde er in erstarrtem Zustande aufgefunden und in seine Wohnung verbracht, wo er bald darauf verstarb.

## Ausland.

### Das Schicksal der Expedition Scott.

\* Aus London wird gemeldet: Nach einer Depesche des Globe aus Neuseeland hat Kapitän Scott den Südpol am 18. Januar 1912 erreicht. Auf der Rückkehr wurde seine Expedition im Schneesturm verschüttet. Scott und seine Begleiter kamen sämtlich ums Leben. Weitere Nachrichten sind bisher nicht eingegangen, auch nicht bei der Admiralität.

### Die Revolution in Mexiko.

\* New York, 11. Febr. Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat sich Felix Diaz, der Neffe des verstorbenen Präsidenten Diaz, zum Präsidenten proklamiert und Madero als Feind der Republik erklärt.

\* Washington, 11. Febr. Die Regierung hat beschlossen, je ein Schlachtschiff nach Veracruz, Mazatlan und Acapulco zu entsenden.

### Auch eine französische Militärvorlage.

\* Paris, 11. Febr. Das Echo de Paris will wissen, daß infolge der von Deutschland geplanten Heeresvermehrung gestern im Ministerium des Aeußern eine Konferenz stattgefunden habe, an der Ministerpräsident Briand, der Minister des Aeußern, Jomart, Justizminister Etienne, Finanzminister Klotz und ein höherer Beamter des Kriegsministeriums teilnahmen. Hierbei sei insbesondere die Frage der Vermehrung der Artillerie und der Errichtung von Übungs-lagern erörtert, sowie verschiedene andere Projekte ins Auge gefaßt worden, die den Gegenstand weiterer Beratung bilden.

### Englische Rüstungspläne.

\* London, 11. Febr. Im Oberhaus fand eine längere Beratung über den gegenwärtigen Effektivbestand der Territorialarmee statt, an der sich die Lords Roberts, Methuen, Landsdowne und Dalhousie beteiligten. Der Vertreter des Kriegsamt, Herrschel, erklärte, die Regierung sei der Ansicht, unter den gegenwärtigen Verhältnissen dafür bürge zu können, daß Großbritannien gegen einen Stoß ins Derg gesichert sei. Indessen sei die Regierung unzufrieden darüber, daß an dem Sollbestand der Territorialarmee 52.000 Mann fehlten, und darum habe sie einen Plan ausgearbeitet, nach dem die Nationalreserve zur Füllung der Lücken in der Territorialarmee herangezogen werden sollte. Herrschel führte weiter aus, daß viele neue Faktoren zu berücksichtigen seien, seit dem der Reichsverteidigungsausschuß im Jahre 1908 diese Frage zu untersuchen begonnen habe. Zu diesen Faktoren gehörten die Errichtung einer zweiten Verteidigungslinie der Flotte, die aus Torpedobooten und Unterseebooten bestehe, die technische Vervollkommnung der Torpedos, die Verbesserungen in der drahtlosen Telegraphie, die Benutzung von Luftfahrzeugen zur Erkundung auf See, die Entwicklung der Luftflotten im Auslande, die Erhöhung der Größe und Schnelligkeit der fremden Handelsflotten usw. Diese Faktoren würden sicherlich das Problem erschweren. Premierminister Asquith habe vor einigen Wochen erklärt, die Zeit sei gekommen, wo die Beratung dieser Frage durch den Reichsverteidigungsausschuß fortgesetzt werden sollte.

## Der Balkanrieg.

Die heutigen Nachrichten lassen erkennen, daß es den Türken ernst ist, mit der Offensive und daß ein anderer Geist in der obersten Heeresleitung eingezogen ist. Wie gewöhnlich, widersprechen sich die Nachrichten, so daß es nicht ganz leicht ist, ein klares Bild von der militärischen Lage zu bekommen. Immerhin steht fest, daß die Bulgaren sich von Tschataldscha zurückgezogen haben und daß durch ihre Erfolge auf Gallipoli nicht von solcher Tragweite sind, wie es auf Grund der ersten Siegesnachrichten scheinen mochte. Tatsächlich haben sie in den ersten Kämpfen eine vorgeschobene türkische Abteilung zurückgeworfen und sind einweilen noch weit entfernt Bulair zu nehmen und die Herrschaft über den Dardanelleneingang zu bekommen. Ja es scheint fast, als ob es den Türken gelungen wäre, ihre Stellungen zu befestigen, die Bulgaren zurückzudrängen und bei Scharhöi Truppen zu landen. — Von den anderen Kriegsschauplätzen wird mit Ausnahme von Janina wenig berichtet. Dort aber sollen die Türken einen großen Erfolg errungen haben. Die Meldung dürfte fürs erste noch mit einem gewissen Vorbehalt aufgenommen werden. Der in Aussicht gestellte Sturm auf Adrianopel ist bisher noch nicht erfolgt und auch Stutari scheint sich nach den sehr blutigen Kämpfen, die hier in den letzten Tagen stattfanden, noch halten zu können.

### Kämpfe um Tschataldscha.

\* Konstantinopel, 11. Febr. Ein offizielles Communiqué besagt: Unsere Truppen, die sich in Vertos befinden, besetzten, ohne Widerstand zu finden, die besetzten Stellungen des Feindes. Der linke Flügel, der vorrückte, um den Feind auf den Höhen von Osmaritz anzugreifen, zwang zwei feindliche Regimenter, sich zurückzuziehen. Der Feind griff unsere Stellungen am Geosfen See an und besetzte unsere Deckungen, aber unsere Truppen erwiderten lebhaft das Feuer und nahmen sie wieder ein.

\* Konstantinopel, 11. Febr. „Idam“ meldet, daß vorgestern abend eine Abteilung türkischer Freiwilliger einen Angriff auf die bulgarische Stellung bei Tschataldscha machte und in die Verschanzung einrückte. Ein Einschließungsversuch der Bulgaren mißlang, da es den Freiwilligen gelang, sich unter Mithnahme ihrer Toten und Verwundeten durchzuschlagen. Die Bulgaren gaben ihre Stellung auf und zogen sich unter Verlust von 1000 Toten und Verwundeten, Kanonen und 200 Gefangenen zurück.

### Am Gallipoli.

\* Konstantinopel, 11. Febr. Die bei Scharhöi ausgeschifften Truppen kamen in einen Kampf mit dem Feind und fügten ihm einen Verlust von 200 Toten zu. Ein bulgarischer Offizier wurde gefangen genommen. Das Bombardement von Adrianopel dauert fort, aber nur sehr schwach.

### Ein türkischer Sieg über die Griechen.

\* Konstantinopel, 11. Febr. Die Abendblätter berichten von einem großen türkischen Erfolg bei Janina. Esad Pascha soll dort nach einem Scheinrückzug den Griechen, die einen türkischen Flügel angegriffen hatten, eine überraschende Niederlage beigebracht haben. Bei dem Rückzug der Griechen sollen 1800 Mann unter dem Feuer der Forts von Bisani gefallen sein. Offizielle Nachrichten bestätigen die glückliche Landung von bedeutenden türkischen Streitkräften bei Rodosto, die schon mit den Bulgaren, welche sich zurückzogen den Kampf begonnen haben. Die türkischen Truppen eroberten auf der Höhe von Gramilo 2 bulgarische Kanonen.

Konstantinopel, 10. Febr., 7.10 N. (Priv.-Tel.) Die Konsuln in Adrianopel sandten heute zum dritten Male eine Kollektivdepesche an ihre Botschaften, in der sie anzeigen, daß entgegen allen Befehlen der Menschlichkeit die Bulgaren nunmehr schon den vierten Tag ohne Unterbrechung die Stadt Adrianopel bombardieren.

Paris, 11. Febr. Der „Temps“ erhebt gleich anderen Blättern lebhaften Einspruch gegen die Weigerung Bulgariens, den Ausländern in Adrianopel die Ermächtigung zum Verlassen der Stadt zu erteilen. Die Verurteilung der bulgarischen Regierung auf Präzedenzfälle während des deutsch-französischen Krieges sei in jeder Hinsicht nicht angebracht.

Aus Sofia wird gemeldet, daß die Siegesnachrichten der Türken erfunden seien. In der Tschataldschalinie sei es zu keinem bedeutenderen Zusammenstoß gekommen. Was die Halbinsel Gallipoli betreffe, so genüge es zu sagen, daß die Türken in der Schlacht von Bulair mehr als 15.000 Tote und Verwundete gehabt hätten.

Settaje, 10. Febr. Die Serben und Montenegriner haben in dem Kampf um Stutari während der letzten Tage sechstausend Mann verloren.

## Handel und Verkehr.

\* Schietingen, 10. Febr. Bei dem heutigen Langholzverkauf wurde erlöst: im Submissionsweg I. Los 123,1%, II. Los 119,6%. Einzelverkauf 121,75% der forstamtlichen Tarpreise.

|| Calw, 11. Febr. (Langholzerlöse.) Von verschiedenen Gemeinden wurden sehr gute Holzerglöse bekannt: Breitenberg erlöste für Fichten, Tannen und Fichten je 122 1/2 % der staatlichen Taxe, Emberg 121 % für Fichten, Röttenbach für Fichten mit ein Drittel Tannen 124 %; Schmiech für Fichten mit ein Viertel Tannen 125 % und Weltenschwann für Fichten 123 %.

|| Stuttgart, 11. Febr. (Schlachtochtmact.) Zugetrieben: 171 Großvieh, (64 Ausland) 230 Kälber, 1135 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 98 bis 102 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 91 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 88 bis 90 Pfg., Stiere und Jungstiere 1. Qual. a) ausgemästete von 99 bis 102 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 96 bis 98 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 93 bis 95 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 110 bis 115 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 105 bis 109 Pfg., 3. Qualität c) geringer Saugkälber von 98 bis 103 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 80 bis 81 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 78 bis 79 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 70 bis 73 Pfg.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

## Altensteia.

Infolge sehr günstiger Einkäufe und gemeinschaftlicher Bezüge offerieren wir heute aus frisch eingetroffenen größeren Sendungen:

| Obst-Marmeladen:  |         |               | Süßfrüchte:    |               |            | Hülsenfrüchte: |               |         |
|-------------------|---------|---------------|----------------|---------------|------------|----------------|---------------|---------|
|                   | 1 Pfund | 5 Pfund Güter | 10 Pfund Güter | 1 Pfund       | 5 Pfund    | 1 Pfund        | 5 Pfund       |         |
| Ia. Melange offen | 35 Pfg. | Mk. 1.50      | Mk. 2.80       | Zwetschgen    | 32 Pfg.    | 30             | Heller-Linsen | 20 Pfg. |
| Zwetschgen        | 45 "    | " 1.70        | " 3.20         | " große       | 40 "       | 38             | " "           | 23 "    |
| Aprikosen         | 60 "    | " 2.50        | " 5.00         | Pflaumen      | 45 "       | 43             | " "           | 25 "    |
| Erdbeer           | —       | " 2.50        | " 5.00         | Dampfsäpfel   | 55 u. 65 " | 50             | " "           | 28 "    |
| Himbeer           | —       | " 2.50        | " 5.00         | Aprikosen     | 80 "       | 60             | Vikt. Erbsen  | 22 "    |
| Breiselbeer       | 70      | " 2.50        | " 4.50         | Calif. Birnen | 1.00 "     | 75             | " "           | 25 "    |
|                   |         |               |                |               |            | 95             | Perl Bohren   | 22 "    |

Ia. Würfel-Zucker  
Waghänsler 5 Pfd.-Paket M. 1.20

Zitronen, saftige  
1 Stück 6, 8, 10 Pfg.  
bei 12 Stück 60, 75, 100 "

Orangen ffr. Paterno  
1 Stück 5, 8, 10 Pfg.  
bei 12 Stück 60, 75, 100 "

und sehen geneigter Abnahme gerne entgegen:

Chr. Burghard jr., Friedr. Flaig, Konditor.

**K. Kameralamt Altensteig.**  
Postcheckkonto 602.

## Aufforderung

zur Bezahlung der Einkommen- und Kapitalsteuer für 1912.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit ihrer seit dem 1. d. Mts. im ganzen Betrag verfallenen Steuerschuldigkeit noch im Rückstand sind, werden zur **alsbaldigen Zahlung** mit dem Bemerkten aufgefordert, daß gegen Säumnisse vom 20. d. Mts. ab das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird und daß für die Erlassung von Zahlungsbefehlen und Vollstreckungsverfügungen gemäß Tarif No. 95 des Spottelgesetzes vom 16. August 1911 eine Spottel zu entrichten ist.

Handwerkskammer Reutlingen.

## Gesellen-Prüfungen Frühjahr 1913.

Die Anmeldungen zu den in den Monaten März und April d. J. stattfindenden Prüfungen sind bis spätestens 28. Februar an die Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse einzureichen. Formulare hierzu werden den Lehrherren, deren Lehrlinge bei uns angemeldet sind, direkt zugefandt. Weitere Formulare können unentgeltlich vom Bureau der Handwerkskammer und von dem unten genannten Herrn bezogen werden. Die Prüfungsgebühr beträgt 3 M. Sie ist sofort bei Uebergabe der Anmeldung an den Vorsitzenden zu entrichten. Jede gewünschte Auskunft erteilt der Vorsitzende der Gesellenprüfungsausschüsse, Herr Privatier Krieter in Altensteig.

Die Prüflinge der sogen. Frauenberufe (Damen Schneiderinnen und Kleidernäherinnen, Putzmacherinnen, Stickerinnen sowie Weißnäherinnen) haben ihre Anmeldungen direkt bei der Handwerkskammer einzureichen.

Die Ablegung der Gesellenprüfung ist ganz besonders wichtig, da vom 1. Oktober 1913 ab nur noch solche Handwerker zur Meisterprüfung zugelassen werden, welche die Gesellenprüfung bestanden haben.

Wir machen dies mit dem Anfügen bekannt, daß der Lehrherr bei Strafvermeidung die gesetzliche Verpflichtung hat, seinen Lehrling zur Ablegung der Prüfung anzuhalten.

Reutlingen, den 12. Februar 1913.

K. Bollmer. K. Hermann.

Ragold.

Dem Verfasser des Artikels unterzeichnet

## „Einer für Viele“

in Nr. 33 dieses Blattes erwidere ich, daß er entweder die Bundesstatuten und die Bezirksstatuten gar nicht kennt, oder solche absichtlich nicht kennen will, sonst könnte er nicht behaupten, ich habe solche gräßlich verlegt.

Ereits er doch heraus aus dem Versteck, nenne mir den verletzten Paragraphen, dazu seinen Namen, dann wollen wir öffentlich Auge in Auge um die Wahrheit kämpfen. Nicht von mir, oder von Ragold aus wurde die Wahlstrittart wieder ausgegraben, sondern von Altensteig. Ich behaupte wiederholt, daß nicht die Sorge um das Kriegervereinswesen den Herrn die Feder geführt hat, sondern die verhasste Wut über den Ausfall der Wahl.

Stefan Schaible.

Ragold.

## Zu der Erklärung des Herrn H. Vogel

habe ich kurz noch folgendes zu bemerken:

Auch ich nehme für mich in Anspruch, den Wahlkampf sachlich und ohne jede Beleidigung des Herrn Vogel geführt zu haben, wieweil Herr Vogel schreibt, daß ihm hin und wieder anders berichtet worden sei.

Dah ich in dem schon am 25. Nov. v. J. an den Herrn Vorstand des Kriegervereins Altensteig gerichteten Schreiben, in welchem Herr Vogel seinen Austritt erklärte, keine Beleidigung erblicken soll, wird mir niemand zumuten, der Kenntnis von dem Wortlaut hat.

Eine Abschrift ist in meiner Hand und kann von Interessenten eingesehen werden.

Stefan Schaible.

## Zu einer Besprechung betreffs Regimentsfest

werden alle früheren Angehörigen des

## Dragonerregiments N. D.

Nr. 25 Ludwigsburg

auf Sonntag, den 16. ds. Mts., nachmittags 1/3 Uhr in die Traube in Ragold eingeladen.

Der Beauftragte: P. Dürr.

## Rein-Aluminium-Kochgeschirre

kaufen Sie bei größter Auswahl sehr billig bei

Lorenz Duz jr., Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Am Donnerstag, den 13. Febr. ds. J. werden von 9 Uhr vorm. ab wieder

## Seefische

(Seelarsfen, Seelachs, Cableau und Bratschellfische) abgeben, das Pfund zu 26 Pfennig.

Stadtschulth.-Amt.

K. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

## Stangen- und Reisig-Verkauf.

Am Freitag, den 14. Febr. 1913 nachmittags 4 1/2 Uhr im Dirsch in Edelweiler aus dem Staatswald Radwies 13 Stück Baustangen aus Obr. Kreuzbuch, Untr. Brändles-Teich, Obr. Reuzwies, Grenzsteigle, Radwies, Hint. Brunnenberg: 12 flächenlose unaufbereitete Reisig.

K. Forstamt Weistern  
in Wildbad.

## Eichenstamm- holz- und Brenn- holz-Verkauf.

Am Samstag, den 22. Febr. 1913 vorm. 10 Uhr in Wildbad Restauration „Jägerstübli“ aus Staatswald Weistern Abt. 6 Ochsenweide 5 Eichen mit Jm.: 1,57 II., 4,10 III., 1,02 IV. Abt. 2 Buchholde, 6 Ochsenweide und 8 Proffenweg Km. Eichen: 12 Anbruch, Buchen: 21 Ausschub, 110 Anbruch, 1 Reisprügel, Nadelholz: 1067 Anbruch, 28 Reisprügel.

Losverzeichnisse sind unentgeltlich vom Forstamt, Protokollauszüge gegen Bezahlung vom Kameralamt Reutenburg erhältlich.

Altensteig.

Freich eingetroffen!



## fr. Helgoländer Scheffische

1 Pfund 35 Pfennig

## fr. Helgoländer Cabliou

ohne Kopf 1 Pfund 25 Pf.

bei

Chr. Burghard jr.

## WYBERT-TABLETTEN

Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein tragendes Gefühl im Hals und ein unangenehmer Geschmack im Munde. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von Wybert-Tabletten gleich nach dem Rauchen. (Raucher führen daher stets Wybert-Tabletten bei sich. Vorzuziehen in allen Apotheken à M. 1.)

Die Berechnung der

## firchl. Umlage

1912/13 auf die Pfarrangehörigen zu Altensteig etc. (10 %, mindestens 50 Pf.), genehm. durch Erlass Rgl. Kreistag. Reutlingen vom 4. Febr. l. J. Nr. 878) liegt von heute bis 19. Februar bei Unterf. zur Einsichtnahme auf. Einsprachen können nur in obiger Frist vorgebracht werden.

Ragold, 12. Februar 1913.

Kath. Stadtpfarramt.

## Einladung!

Heute abend 8 Uhr

findet im

Saale „Zum grünen Baum“

ein

## Vortrag mit Lichtbildern

über

## Eine Reise nach dem Bodensee mit Besuch in den MAGGI-Werken statt.

Zur Vorführung kommen Bilder vom Hohentwiel, Bodensee, den Städten Lindau, Bregenz, Friedrichshafen, Ueberlingen, Konstanz, Säckingen, von dem Rheinfall bei Schaffhausen usw.

Jedermann ist freundlich eingeladen, besonders willkommen sind die verehelichten Hausfrauen.

Eintritt frei!

Aus neuer Sendung empfiehlt:

## ff. Delikatess-Oblenmau Salat

Gardellen und Cabern

frische Bismarck-Heringe Balkhoff

selbstgeräucherte Heringe

la. Münchner Vollheringe

Effigurken in 2 Liter Dosen

billigst

Lorenz Duz jr., Altensteig.

Altensteig.

Am Samstag, den 15. und Sonntag, den 16. Februar

## Mehel- suppe

(leichte Lage der Wirtschaftsführung) wozu höflichst einladet

Fran Rinn  
beim Löwen.

Spielberg.

Ein williger

## Junge

der das Schmiedhandwerk erlernen will, findet gute Lehrstelle bei  
Karl Schneider,  
Schmiedmeister.

Spielberg.

Eine



## Ruh

samt Kalb unter zwei die Wahl setzt dem Verkauf aus

Steinhaner Rienzle.

Altensteig.

## Neue Südfrüchte und Dörrobst

in la. frischer Ware als:

amerik. Dampfäpfel  
serbische und kalifornische

Zweitschigen

Aprikosen

— Pflirsche —

Birnschnitze

Mischobst

Kranzfeigen

Orangen

Citronen etc.

empfehlen billigst

Fritz Bühler jr.